

Klassenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheinungstag: Montag. Bezugspreis für Haus monatlich 465 RM, durch die Post 465 RM, ohne Zahlung-Geldbrief. Druck u. Verlag: Verlagsgesellschaft, 3. Kurt Sello-Strasse, 4030 Halle. Vertriebsstellen: Halle, Kienitzstr. 14. Fernruf: 1045, 1047, 2281. Schriftleitung: Kienitzstr. 12-14, 4-5 Uhr. Der Anzeigenpreis beträgt 17 RM für den Vollzeitsatz (5 Zeilen und Spalte 70 RM) für Refus, anschließend an den durchschnittlichen Zeitwert. Angaben des normierten Preises 9 Uhr werden früherer Tage vorher. - Publikationsamt: Leipzig 1038 48. Fernruf: Halle

Einzelpreis 20 Mark

Dienstag, den 5. Dezember 1922

2. Jahrgang, Nr. 284

Unterstützt die, die für Euch kämpfen!

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Kleinbauern!

In verschiedenen Orten des Reiches sind Delegierte zum Reichsbetriebsrätekonferenz ernannt worden.

Die schwerindustriellen Schmelzwerke der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen haben die Tatsache, daß ihr Betrieb eine Delegation zum Kongress entsandte, zum Vorwand benutzt, um einen Kampf für die Einführung des Nejhunderttages

vom Jahr zu beschleunigen.

Offen erklären sie, die wegen der Entlassung der Betriebsräte im Streit befindliche Arbeiterklasse würde nicht eher wieder eingeleitet, als sie nicht ihre Zustimmung zur Durchsetzung des Nejhunderttages gegeben hat.

Dadurch ist es klar, es geht nicht allein um die nemageregelten Betriebsräte, sondern

es geht um die Durchführung des Programms der Cuno-Regierung:

„Beseitigung des Achtstundentages“, „noch härtere Herabdrückung der Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung!“

Das sind die Parolen, unter denen die Farbgehaltigen kämpfen.

Dieser Schlag des Unternehmertums, geführt gegen die Ludwigshafener Arbeiter, richtet sich gegen die gesamte Arbeiterklasse.

Geht es, die Ludwigshafener Arbeiter niederzuschlagen, so werden die Unternehmer, gefügt durch ihren Sieg, auch den Arbeitern und Angestellten der anderen Industrien, den unteren und mittleren Beamten längere Arbeitszeit bei geringerer Entlohnung aufzwingen.

Dieser Kampf ist Euer Kampf!

Denkt an Eure bereits jetzt nahezu unerträgliche Lebensweil! Die Zentralverbände der Gewerkschaften haben versagt! Sie wollen diesen Euren Kampf nicht unterstützen!

Jetzt liegt es an Euch!

Die Gewerkschaftsbureaucraten versuchen Hand in Hand mit den Klassenfeinden den Streit abzuwürgen.

Kampfstimmung in Mannheim

(Eigener Bericht)

Mannheim, 5. Dezember.

Am Sonntag, dem 3. Dezember 1922, lagte im „Mittelwegengaal“ eine vom Arbeiter-Zentralrat der Betriebsräte einberufene öffentliche Massenversammlung, die von über 2000 Arbeitern besucht war. Nach einem kurzen Bericht über die Beschlüsse des Reichsbetriebsrätekonferenz sprach ein Mitglied der Streikleitung von Ludwigshafen über den Stand der dortigen Streikbewegung.

Die Versammlung machten es sich zur Pflicht, in allen Betrieben in Betätigungsverhältnissen sofort zu dem Schlag der Anilin-Färbige Stellung zu nehmen und für aktive Unterstützung des Streikes einzutreten. Eine Resolution gelangte einstimmig zur Annahme, die unter anderem folgendes enthält:

„Der Reichsbetriebsrätekonferenz ist der Ausdruck des Massenwillens, nicht länger Ausbeutung und Unterdrückung, Hunger und Not Hülfsleistung zu ertragen. Die Bourgeoisie und die Menschwürden haben erkannt, daß diese aus den Massen herausgemachte Bewegung ihre Machtposition untergründet. Um das zu verhindern, wird mit allen Mitteln gegen die Betriebsrätebewegung gehetzt und ihre Arbeit sabotiert.“

Die Propagation der Diktation der Badischen Anilin- und Sodafabrik und das förmliche Verhalten der Gewerkschaftsleitungen gegenüber den freitenden Kollegen sind der beste Beweis dafür.

Die am 3. Dezember im „Mittelwegengaal“ tagende Versammlung der Mannheimer Arbeiterklasse stellt sich einmütig auf den Boden der Beschlüsse des Reichsbetriebsrätekonferenz. Sie spricht den künftigen Kollegen ihre volle Sympathie aus und ist bereit, weitgehendste Solidarität in diesem Kampfe zu üben. Sie verurteilt die arbeitserneuernde Haltung der Mannheimer Gewerkschaftsleitungen und der sozialdemokratischen „Vollstimme“ und fordert sofortige Anerkennung und Finanzierung des Streikes der pflanzlichen Kollegen. eine sofortige Einberufung einer Betriebsrätekonferenz und aktive Solidarität mit den Streikenden.“

95 Prozent aller Kinder tuberkulös

Nach der Untersuchung des Medizinalreferenten der Regierung sind in den pflanzlichen Bezirken 95 Prozent aller Kinder als tuberkulös angefaßt zu bezeichnen. Bei 88 Prozent der Schulkindesten wird die Beschaffenheit des Blutes beanstandet. Bei 21 Prozent zeigen sich Zeichen der englischen Krankheit, 22 Prozent neigen zu Hautgeschwüren. Eine Reihe von Kindern hat als Waise nur noch schwach zusammenhängende Lumpen; vielfach sind auch die

Der Reichsausschuß denkt nicht daran, sich in irgendeiner Hinsicht an die Stelle der Gewerkschaften zu setzen. Er ist jedoch der Ansicht, daß angesichts dieses ungeheuren Verrats die gesamte Arbeiterschaft verpflichtet ist, den Kampf zu finanzieren.

Schnelle Hilfe ist notwendig!

Sammelt sofort in den Betrieben. Bei der Bedeutung dieses Vorhofes der Unternehmer muß es jedem Arbeiter, Angestellten, Beamten und Kleinbauern möglich sein, wöchentlich mindestens 100 Mark zur Unterstützung der im Vordergrund stehenden Kollegen abzuführen.

Gelingt dies, dann können die Farbgehaltigen nicht die Arbeitererschaft auf die Knie zwingen!

Der Reichsausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, aus den ihm nach zur Verfügung stehenden Mitteln eine halbe Million an die Streikenden abzuführen.

Niel größere Mittel sind noch erforderlich. Die Landesanschlüsse haben die Sammlung durchzuführen.

Auf zur Solidarität!

Heraus an Werk!

Der Reichsausschuß der deutschen Betriebsräte.

Die gesammelten Beträge sind zu senden an die Kollegen: Dürer, Berlin-Zehlendorf, Eichenstraße 83, Mohr, Mannheims Waldhof, Tannenstraße 7.

Unterstützten:

Seh, Berlin. Albrecht, Erlau. Baader, Stuttgart. Mohr, Mannheim. Schoppe, Stolzenberg, Berlin. Börner, Berlin. Kleinmann, Berlin. Stottig, Götha. Wintemann, Berlin. Rütgerreit, Bielefeld. Rönge, Weiden. Holzweiff, Torgau. Miersch, Dresden. Lehmann, Leipzig. Rahnus, Chemnitz. Reintz, Tübingen. Hädel, Witten. Mohr, Ludwigshafen. Hempel, Frankfurt a. M. Krenz, Hamburg. Becker, Hamburg. Kleiber, Kiel. Fischer, Braunschweig. Fante, Dransburg. Künze, Wechsungen. Bias, Breslau. Janke, Segau. Kuntz, Leipzig. Günter, Stuttgart. Jodel, Eisen. Lindig, Berlin. Benner, Kienitz. Bürger, Halle. Lindner, Köln-Denz. K. Mayer, Emden.

Stöße mit ein paar Lumpen umhüllt. Hier kann nur privates Almosen geben helfen. Regierung und Gehele sind dagegen machtlos. Das sagt den Vereinten, den Ausgebeuteten der Reichsausschuß, Herr Cuno.

Die Erhöhung der Posttarife beschlossen

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 5. Dezember.

Der Reichstag nahm in seiner gestrigen Vollversammlung die Verordnungen der Postgebühren ab 15. Dezember an. Der Verkehr ist nach dem Bericht, der im Reichstag erstattet wurde, nach den Mitteilungen geradezu katastrophal zu erdigen. Die Postgebühren erhöhen der Reichstag die Tarife, so daß ein Fernbrief 25 Mark, eine Postkarte im Fernverkehr 15 Mark, ein Ortsbrief 10 Mark, und eine Ortskarte 5 Mark kosten wird. Bei den Fernsprechegebühren wurde der Feuerungsbeitrag auf 2000 Prozent erhöht, während der Verkehrsbeitrag eine Erhöhung um 2000 Prozent vorgeschlagen hatte.

Kommunistischer Wahlerfolg in Turin

(Eigener Drahtbericht)

Turin, 5. Dezember.

Die Wahlen zu der Arbeiterkammer der Metallarbeiter in Turin haben einen vollen Erfolg der kommunistischen Liste gebracht. Von 33 000 Stimmen erhielt die vereinigte Liste der Kommunisten und Maximilianen über 14 000, die der Sozialdemokraten 12 000. Die auf die nationalkatholischen Listen abgegebene Stimmzahl ist ganz bedeutungslos.

Der Sieg unter Turiner Genossen ist um so bedeutsamer, als unter Turiner Brudern von den Sozialisten unterdrückt wird und nur durch unvollkommene illegale Ausgaben die Kampagne führen konnte.

Der neue Unterernährungsminister

Ueber Herrn Dr. Lutzer, den neuen Reichsernährungsminister, bekannt durch sein ausgeprägtes reaktionäres Auftreten auf den Säbtagungen, schreibt die sozialdemokratische „Chemnitzer Volksstimme“, daß er immer „recht kräftig am Strang der Schwereindustrie gezogen“ habe. „Die Regierung der Männer, die alle insgesamt mehr oder weniger „recht kräftig am Strang der Schwereindustrie“ ziehen, ist mit Hilfe der Sozialdemokraten zustande gekommen und wird von den Sozialdemokraten gestützt!“

Der Dollar heute vormittag 8150 Mark

Die kapitalistische Weltoffensive und die KZ.

Von Karl Becker

Moskau, Ende November.

Die Offensive des Kapitals, der großräumige Verlust, die Nachkriegsrisse durch Ausplünderung des Proletariats zu beilegen, beschätzte schon den dritten Weltkongress der KZ. Der 4. Kongress hatte die Aufgabe: 1. Klarheit über die Lage auf dem internationalen Kampf zu schaffen; 2. die im proletarischen Abwehrkampf bisher gemachten Erfahrungen festzustellen; 3. die sich aus der Lage der Dinge und den bisher gemachten Erfahrungen ergebenden Schlussfolgerungen für die Fortsetzung des Kampfes zu ziehen.

Das Referat des Genossen Habel und im großen und ganzen auch die darauf folgende Diskussion haben diese Aufgaben erfüllt.

Zu 1: Die Offensive des Kapitals ist noch nicht abgeschlossen. Das Kapital hat noch nicht alle Ziele erreicht, die in der Plattform seines Kampfes um die Herabdrückung der Lebenslage des Proletariats enthalten sind. So hat z. B. in Deutschland jetzt erst der entscheidende Vorstoß des Großkapitals gegen den Achtstundentag, für die Nationalisierung der Staatsbetriebe, vollständige Beseitigung der Staatszuschüsse zur Verbilligung des Brotes usw. begonnen. In Italien drohen die Unternehmer jetzt mit der Herabdrückung der Lebenslage der Arbeiterschaft unter den Friedensbeständen und der Ausrottung der Betriebsräte. In Amerika hat das Kapital eine sogenannte „freie Weltstattebewegung“ eingeleitet, d. h. Beseitigung der Positionen, die sich die Gewerkschaften in den Betrieben erworben haben. (Drauf auf die Anorganisierten usw.)

In Italien hat der Faschismus erst begonnen das antiproletarische Programm des Großkapitals durchzuführen.

Der Abwehrkampf der Arbeiterschaft hat noch in keinem Lande eine solche Stärke erreicht, daß er von wesentlichen Erfolgen getrübt wäre. In Deutschland macht das Proletariat in der Betriebsrätebewegung erst die allerersten Schritte zur Sammlung und Organisierung der kampfbereiten Arbeitermassen in einer kampffähigen Front. In Italien hat das Proletariat erst kürzlich eine schwere Niederlage erlitten.

Diese und noch viele andere Tatsachen machen es dem Referenten leicht, die vom Genossen Urbans gedruckte Zusammenfassung der Gesamtsitzung des Proletariats bereits bekommen, zu widerlegen und darauf hinzuweisen, welche Gefahren sich für eine kommunistische Partei aus einer solch falschen Einschätzung der Situation ergeben können.

Wir stehen jedoch vor einem Höhepunkt der kapitalistischen Offensive. Der siegreiche Vorstoß des Faschismus in Italien, der Vorstoß des Großkapitals in Deutschland, die Erhebung der Regierung Lloyd George durch die rein imperialistische Regierung Bonar Law in England zeigen eine Verhärtung des Angriffes auf die soziale Lage des Proletariats im internationalen Maßstabe an. Der Faschismus ist für eine Reihe von Jahren ein neues Gebiet in der Reihe der verschiedenen Angriffsformen des Kapitals. Er ist die systematische Mobilisierung nationaler Mittel, um erstens einen härteren Druck auf die Sozialdemokratie auszuüben und zweitens, wenn diese unter dem Druck des Proletariats schwach werden sollte, die faschistischen Verbände als letzte Reserve gegen das Proletariat zu verwenden.

In einigen Ländern, wie z. B. Deutschland und Italien, ist die Lage so zugespitzt, daß jeder Kampf gegen irgendeinen Vorstoß des Kapitals nur noch als Massenkampf erfolgreich abgewehrt werden kann, und daß jeder ernstliche Abwehrkampf den Kampf zu einer Gegenoffensive des Proletariats zu einem Machtkampf, in sich trägt.

Zu 2: Die Erfahrungen, die die Parteien der kommunistischen Internationale seit dem dritten Weltkongress gemacht haben, führten zu dem einmütigen Urteil, daß die Taktik der Einheitsfront die erfolgreichste Methode der Führung des Abwehrkampfes gegen die kapitalistische Offensive ist. Auch die Genossen der französischen Partei, die bisher viel über die Taktik der Einheitsfront diskutiert hat, ohne sie anzuwenden, haben sich jetzt alle auf den Boden der Einheitsfronttaktik gestellt und ihre Bereitschaft zur praktischen Anwendung derselben erklärt.

Allgemein wurde festgestellt, daß bei jedem ernsthaften Schritt einer kommunistischen Partei die Einheitsfront vorwiegend der kapitalistischen Offensive zu schaffen, die Schottage der sozialdemokratischen Partei und Gewerkschaftsführer einleitet. Hierin versuchen sie, unsere Vorläufer fächerlich zu machen. Wenn sie sehen, daß sie damit keinen Eindruck bei den Arbeitern machen können, erklären sie sich manchmal bereit zu gemeinsamen Aktionen, um dann die Durchführung solcher Aktionen zu sabotieren (Mathematisches Spiel in Deutschland). In solchen Situationen müssen die kommunistischen Parteien das größte Gemüts darauf legen, ihr eigenes Gesicht stark vor den Massen in Erscheinung treten

R.P.D.

Beitragleitung für Halle-Mecklenburg. ...

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. ...

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. ...

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. ...

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. ...

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. ...

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. ...

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. ...

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. ...

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. ...

KALENDER

Sieben erschienen: Taschenkalender der R.P.D. für das Jahr 1923

Aus dem Inhalt: Organisationsatzungen der KPD/Statut der KI/Historischer Kalender/Chronik der Lokalkämpfe...

Das irische Land

Kommunistischer Brevierkalender für das Jahr 1923. Mit 2 Kunstbeilagen/1 Wandkalender/1 Märkteverzeichnisse...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Ererschossen!

Forsterstraße 57, Dessingstraße 28, für Arbeiter 40-90 RM.

Lumpen (mit Wolle) bis 100 RM. Bolle (rein) bis 300 RM. Bücher u. Zeitungen bis 100 RM.

Kupfer Messing Blei Zinn Aluminium höchste Verkaufspreise, noch höher wie Aukturieren.

Fritz Wilsdorf, Rohprodukten-Zentrale.

Stad-Theater. ...

Most

Eine gute deutsche Schokolade

Edelmetalle

In Gold, Silber, Platin-Bruch, Brennstifte, Gebisse.

Wachtung!

die Zellhandlung Lieder. Bitterfeld, Lippertswal 9.

Platin, Gold, Silber

Kunze & Co., StraBe 2.

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Arbeitslosengeld. ...

Schnaps ist heilig

Der Sozialdemokrat Richter läßt 30 Wählerzettel verfaßten.

Am Sonntag, dem 3. Dezember, wurden die Mitglieder im Berlin-Schöneberg aus der Kasse aufgehoben. Jugendliche zehnt bis zwölft Mann, darunter die Straten, Wafate in ihrer Mitte. Schützt etwa die fünfzigjährige Jugend. Der Bürger übernahm eine Einigkeit: ein Mann der Entscheidung, er hat sich getrennt. Bürgerliche Wählerzettel fangen ihre Propaganda an gegen den Alkohol an. Die Jugendlichen verteilten Handzettel mit Verleumdungsaussagen, die auf die Schädlichkeit des Alkohols abzielen. Einmalig zwischen Jugendlichen und Gelehrten. Ein Gelehrter schlägt auf einen Jugendlichen ein, die Brille fällt zu Boden. Die Jugendlichen wollen die Nacht vertreiben, aber schon ist Spind da; die Jugendlichen werden zum frühen Platzen unter den üblichen Hebenübungen. Die Jugendlichen werden in anderen Gegenden vertrieben. Man fragt sich, warum werden die Jugendlichen vertrieben? In Berlin regiert der kleine Befehlungsstand, ein Gefolge des sozialdemokratischen Parteipräsidenten als Beratung zum Betriebsrat.

Der Schnaps ist eine heilige Sache, er bringt Götter in die Staaten. Es ist Umtrieb, dem Staat die beruhigende Quelle verschaffen zu wollen. Und der Patriotismus der Brenner, der Witz, der Brenner, der ganze Gesellschaft, läßt uns Wachen, wenn nicht bewaffnete Macht dem Alkohol guten Abköhler fächert. Wo kämpft Herr Richter, kämpft die Republik für eines ihrer heiligsten Güter, wenn sie den Schnaps gegen alle Wählerzettel schützt. Aber die bürgerliche Methode des Kampfes ist ohnehin veraltet. Sie bleibt ungenügend, sie vernachlässigt die Propaganda, kann man höchstenfalls einzelne Geister vom Alkohol retten, aber nicht das System ändern. Die Frage des Alkohols ist eine Frage der kapitalistischen, verkommenen Gesellschaft. Darum gilt es, mit aller Kraft den Kampf gegen Auswüchse, sondern gegen das gesamte kapitalistische System aufzunehmen.

Abriistungskongress der Oststaaten

Am 2. Dezember

Der Moskauer Abriistungskongress ist gestern eröffnet worden. Zum Vorsitzenden wurde Genosse Litwinow einstimmig gewählt. Er verlas eine Deklaration der russischen Delegation, worin die Sowjetregierung sich bereit erklärt, im Laufe der nächsten 1 1/2 bis 2 Jahre die rote Armee auf ein Viertel ihres Bestandes, das heißt 200 000 Mann, herabzusetzen unter der Bedingung der proportionalen Verabreichung der Armeen der übrigen Kongressstaaten. Die Deklaration spricht auch von einer Reduzierung des Heeresstandes und einer gleichzeitigen Reorganisation der Grenztruppen. Der Bestand der roten Flotte habe sich seit 1917 um Dreiviertel vermindert. Litwinow sprach sich für völlige Densifizierung der Verhandlungen aus.

Eine neue Zeitung. Der Berliner Vertreter der Stadt-Heimkommunistischen Zeitung „Kommunistische Politiken“, Kämpfer, ist auf Befehl der politischen Polizei in Berlin verhaftet worden.

Wie die Justiz arbeitet. Das einzige, was in Deutschland gegen den Hunger gekämpft hat, sind die Schulen und Brote. In Köln wurden etwa 100 Hungerdemonstrationen festgenommen und Anträge gegen angebliche Landfriedensbrüche und Plünderung erhoben. Wegen Wüchens und Schieber arbeitet die Justiz weniger prompt als gegen barbeidende Proletariate.

Kleine Auslandsnachrichten

Die französischen Unruhen sind in Paris zu einem Kongress zusammengekommen.

Stines in Argentinien. „Times“ zufolge verhandelt Stines mit der Regierung von Argentinien über den Verkauf eines Landkomplexes am Paraguayflusse, wo er Baumwolle anbauen will.

Die Wählerarbeiten in Belgien sind in den Streik getreten. Die Gewerkschaften, die den Streikenden durch die sozialdemokratische Partei in den Händen gefaltet sind, waren gewissem, nützlich im Streik anzuerkennen.

In Lyon sind die Arbeiter der Schussfabriken in den Streik getreten. In den Lohnabwertungen ist es zwischen den reformistischen und revolutionären Gewerkschaften wegen der Sabotage der Reformisten zu keiner Einigung gekommen.

Im Hohenloher Kreis Bergbau ist die Lage wieder sehr gespannt. Im Schafelauer Revier wird getreut. Die Bergarbeiter des O. E. A. Reviers streiken vor dem Streik, im Gegensatz der geplanten Maßnahmen und die Zurückziehung des Kohlenbrenntages zu kämpfen.

Die politischen Parteien bereiten sich zu einem ersten Schlag gegen die Arbeiterbewegung. Wie die Barfüßler Straße melde, werden in München die vertriebenen Teile des revolutionären Elemente zusammengebracht. Die Nationalisten, die ausgetriebene, bewaffnete Organisation bestehen, betreiben auch in den Kreisen eine rege Agitation. Die Arbeiterkraft ist bereit, alle Angriffe mit dem Schwert zu beantworten.

Gewerkschaftsbewegung

Die italienischen Gewerkschaften gegen die Reformisten (Eigener Drahtbericht)

Am 5. Dezember.

Nach der Konferenz der revolutionären Gewerkschaftsabgeordneten in Mailand haben die Reformisten auch in Rom eine entscheidende Niederlage erlitten. Eine Konferenz der Arbeiterkammer (Gewerkschaften) an der über 200 Delegierte der organisierten Arbeiterheit teilnahmen, wurde durch die Anwesenheit von Dr. Dragano und sprach sich das Recht ab, im Namen der gewerkschaftlich organisierten Proletariate Erklärungen abzugeben. Die Konferenz forderte die sofortige Einberufung eines allgemeinen Gewerkschaftskongresses, um den Nationalisten die Gelegenheit zu bieten, seine Töne zum revolutionären Klassenkampf wiederholt zum Ausdruck zu bringen. In ähnlichem Sinne sprach eine große Versammlung der Wandarbeiter aus.

Vom Tage

Die Wohlstandsgeschichte. Das Ehepaar Alfons Rothfisch in Wien pendelt für eine Reihe von Wohlstandsgeschichten 200 Millionen Kronen. Eine kleine Wohlstandsgeschichte auf die Millionen, das kleine Ehepaar hat sich verabschiedet, hat.

Was ein Hungerstreik. Aus einem chronischen Hungergefahr heraus geriet eine am Sonntagabend ein hundertjähriger Schüler in Neuland die Gewerkschaften eines großen Lebensmittelgeschäftes, welche zumessen, was er erlangen konnte, und ergab die Frucht. Eine Waise der Schuldigen wurde nach einer Zeit auf halbem Wege wieder ein. Der Junge wurde der Kriminalpolizei übergeben. Die bittere Tat dabei, die er nicht mehr mit ansehen zu können glaubte, haben ihn zu dem Schritte getrieben.

Durch Explosion einer Mine zwei Menschen getötet. In Klotterna bei Nördlingen ereignete sich am Sonntagabend eine gefährliche Explosion. Ein Hausbesitzer hatte vor einiger Zeit auf dem großen Hinterhof ein Gasplatz eine Mine gefunden, die er mit Hilfe von zwei Freunden entladen wollte, um das Material zu vermerken. Durch eine Unvorsichtigkeit explodierte das Gas. Der Hausbesitzer und einer seiner Freunde wurden sofort getötet, andere schon schwer verletzt. Die Freunde der Beteiligten die sich in einem Nebenraum befanden, haben schwere Verletzungen erlitten; ebenso wurde das Gebäude erheblich beschädigt.

Weitere Niederlagen der Amsterdamer in Sangerhausen und Weiskensels

Die Konferenz der Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre in Sangerhausen

Zu unserem gestrigen Bericht über die Sangerhäuser Konferenz der A.D.B. teilen wir noch mit: Kollege Berling teilte die Besetzung der Kollege Schultz zum Bundesvorstand mit. Die Besetzung: Sekretariat: Sekretariat, Leitung: Sekretariat, Gewerkschaften. Der Referent verlas in 15-minütigen Ausführungen dem Problem der Geldentwertung auf die Spur zu kommen. Die Republik wird von rechts und links gefährdet. Redner leitete die Preisentwertung von Versailles den Schluß weichen Gebirgs für das deutsche Volk, das er glaubt, daß die Bemerkung in den einzelnen Siegerstaaten, Tisch greifen wird. Der Votum lag sich immer mehr zurück, trotzdem überall Bedarfsbungen vorhanden ist. Die Produktion geht zurück, also ergibt sich die Notwendigkeit der Produktionssteigerung. Aus dem Stand der Wirtschaft ergibt sich die Stellungnahme der Gewerkschaften. Die gewerkschaftliche Macht allein aus einer Arbeiterregierung können uns auch nicht helfen. Die Gewerkschaften haben jedoch das möglichste versucht, die Verhältnisse zu meistern. Jetzt heißt es wieder aufbauen, Produktionssteigerung vorzunehmen. Die Produktionssteigerung soll nicht durch Aufhebung der Lohnkürzungen vorgenommen werden, sondern durch technische Umstellung (siehe Gewerkschaften). Schuster an Schuster mit den ausländischen Kollegen werden wir, bündel auf die Bemerkung der einzelnen Siegerstaaten, den drohenden Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft verhindern. 90 Delegierte mit gültigen Mandaten sind anwesend. Zwei Mandate werden für unzulässig erklärt. Genosse Flach beantragt Zulassung eines Korreferats. Der Antrag wird gegen den Willen des Kollegen Berling mit erdrückender Mehrheit angenommen. Genosse Vademann hält das Korreferat. Aufmerksam und mit größter Nähe folgt die Konferenz den 25-minütigen Ausführungen ihres Genossen. Der Referent sprach sich für die Zulassung eines Korreferats, er, das eine Hälfte nach der anderen aus dem morgigen Bau der kapitalistischen Wirtschaft herauszufinden und stellt fest, daß auch Schulz jetzt glauben muß, daß die kapitalistische Wirtschaft mehr und mehr gefährdet ist. Die Sanierungsarbeiten des A.D.B. können nur durch den Zusammenbruch der Wirtschaft nicht die gewerkschaftlich organisierten Massen den Kampf gegen die kapitalistische Wirtschaft aufnehmen. Wir können nicht auf die Bemerkung profitillierender Staaten vertrauen. Damit der Vertrag von Versailles annulliert wird, müssen wir Vertrauen auf andere, einen Kampf bestehen. Durch Arbeiterkammer, durch Kompromisse mit dem Unternehmertum werden wir die Lage der Arbeiterkraft nicht verbessern. Genosse Vademann kritisiert in längeren Ausführungen die Haltung des A.D.B. in den Fragen der selbstgeordneten Forderungen gegenüber dem Reichsbetriebsräte-Kongress und der Bildung des Kontrollrates. Genosse Vademann wird von allen unterstützt, am den Reformisten, durch die Kompromisse mit dem Unternehmertum werden wir die Lage der Arbeiterkraft nicht verbessern. Genosse Vademann kritisiert in längeren Ausführungen die Haltung des A.D.B. in den Fragen der selbstgeordneten Forderungen gegenüber dem Reichsbetriebsräte-Kongress und der Bildung des Kontrollrates. Genosse Vademann wird von allen unterstützt, am den Reformisten, durch die Kompromisse mit dem Unternehmertum werden wir die Lage der Arbeiterkraft nicht verbessern. Genosse Vademann kritisiert in längeren Ausführungen die Haltung des A.D.B. in den Fragen der selbstgeordneten Forderungen gegenüber dem Reichsbetriebsräte-Kongress und der Bildung des Kontrollrates. Genosse Vademann wird von allen unterstützt, am den Reformisten, durch die Kompromisse mit dem Unternehmertum werden wir die Lage der Arbeiterkraft nicht verbessern.

Genosse Vademann wie im Schlußwort auf den einzig möglichen Weg hin. Stellen wir den konzentrierten Unternehmertum die Arbeiter und Kampfpartisanen der Arbeiterkraft gegenüber, wird der Boden des Klassenkampfes wird der Griffenstempel der Arbeiterklasse festgelegt sein.

Kollege Schultz (Berlin) konstatierte im Schlußwort, daß der Weg Vademanns für ihn nicht gangbar ist. Nicht unklar verzeigte er die Haltung der Spitzenorganisationen. In Bezug auf Erklärung des Schlußwortes legte er nach, die sozialdemokratische Führung der Arbeiterbewegung preisgeben wollen, so können wir ihnen als Gewerkschaften nicht zu. Schulz freizet nicht ab, daß die Maßnahmen des A.D.B. in vielen Fällen falsch waren. Nach dem Verlauf der Tagung mußte er sich lobend ausdrücken. Aufmerksam gemacht, daß die übergeordnete Arbeiterkommunisten und erklärt, daß die Arbeiterbewegung durch die reichsweiten ununterbrochener Tagung wurde die Konferenz um 5 Uhr geschlossen.

Die auf der Konferenz angenommenen Resolutionen haben wir bereits in unserer gestrigen Nummer veröffentlicht. Weiter

find eine Resolution Annahme zur Wohnungsfrage, die auf dem Mitteldeutschen Betriebsrätekongress angenommen worden war.

Die Konferenz in Weiskensels

Kollege Koch, Merleben, eröffnete 11 Uhr die Konferenz. Auf der Tagesordnung steht: Geldentwertung, Finanzierung und Gewerkschaften. Referent: Plötz, Berlin. Dieser ist ein zunächst als bekannte wirtschaftliche Frage, die Verhältnis der Wirtschaft usw., ein. Ein Teil der Arbeiter stellt sich hierauf gar geläufig, ein Teil lehnen den wirtschaftlichen Kampf nicht, glauben, es sei eine Frage vom Stellen oder Nichtstellen der Arbeiter. Ein anderer Teil ist indifferent, verweigert, Unbeteiligt um Rechts und Links mühen die Gewerkschaften ihren Weg gehen. Die deutschen Gewerkschaften könnten sich nicht an Kämpfe wagen, die nur zu Niederlagen führen müßten. Bei Besprechung des Berliner Preisentwertungskongresses entpuppt sich der Referent als ein nationaler Wirtschaftsexperte und Vollstrecker Stinnesher Ideen. Um der Gesamtarbeiterschaft zu helfen (?), müßten die Bergarbeiter überleben verfahren. Im übrigen unterließ sich das Referat in nichts von dem, was der Arbeiter nicht wollte. Die Arbeiterkraft muß sich in den Verhandlungen der Wirtschaft.

Die Mandatsprüfungskommission teilt mit, daß 156 Delegierte anwesend sind, 8 Mandate sind fiktiv. Nachträglich werden alle aber noch für gültig erklärt.

Ein Antrag ein Korreferat des Genossen Beuth an zuzulassen, wird angenommen.

Genosse Beuth bezeichnet das Referat Plötz als das größte, was er je gehört. Er bekämpft die Einstellung der Gewerkschaften auf die reine Lohnbewegung, das kann nicht das Ziel der Gewerkschaften sein. Die Analyse der Massen ist eine Errichtungsrust des A.D.B. Das ist S.P.D. und die Gewerkschaften, den Kampf nicht wollen. Die Arbeiterkraft an der Befreiung ihrer Lage absehen, zeigt sich an den lächerlichen Randtagswahlen und an den Verhandlungen zur Bildung einer Arbeiterregierung in Sachsen. Überall da, wo wir verlernten, etwas für das Proletariat herauszufinden, fällt man uns in den Rücken und schlägt uns aus den Gewerkschaften aus. Mühen kann uns nur die Selbsthilfe der Arbeiterkraft. Der Reichsbetriebsräte-Kongress zeigte klar und deutlich die Wege, die zu gehen sind. Der Leiter „Kohlschoten“ behauptet und verleumdete die Arbeiterkammer, die in der Frage verlagte der A.D.B. glatt. Referent empfiehlt die Richtlinien des Reichsbetriebsräte-Kongresses zum Studium und zur Annahme.

In der Diskussion spricht zunächst Genosse Bittel: Die Grundbedeutung der Referate war die Behauptung der Kapitalistenpolitik für Vergangenheit und Zukunft. Gerade diese Politik führt aber mehr und mehr zur Veräußerung der Arbeiterkraft. In jedem Falle zeigt der A.D.B., daß er auf Seiten des Kapitals steht. — Die entscheidende Frage ist: Wie kommen wir aus der gegenwärtigen Lage heraus?

Heber die Spitze ihrer Spitzenorganisationen hinaus reichten die Arbeiter sich unerschrocken die Hände. Sie verlangen die Einberufung eines Reichsbetriebsräte-Kongresses vom A.D.B. Da dieser, daß er die Bewegung nicht ledig in der Hand haben würde, nicht in die Hände Kongress und kämpfte offen mit aller Macht hiergegen an. Der Kongress, der sich in der Lage befindet, die Arbeiterkraft zu erkräften und alle Kräfte einzuflechten für die Beistimmung der kapitalistischen Verleumdung.

Bergolz (Zeitz) ist der Meinung, daß auch eine Arbeiterregierung um die Wucht der ökonomischen Lasten nicht herumkommen und daran scheitern müßte.

In der Diskussion sprach ferner Windan (Zeitz) und Hoffmann (Naumburg). Spielte hielt sich in der Diskussion vor dem Standpunkt, daß die Aufhebung des Reichsbetriebsräte-Kongresses berechtigt sei und daß, was den Streik in Ludwigsfelde angeht, die Gewerkschaften den Kampf unterstützen sollten, wenn sie getreut werden würden. Der Betriebsrat ist, er das Recht ab, sich selbständig, ohne die Gewerkschaften, zusammenzusetzen.

Eine Resolution der kommunistischen Delegierten, die die Forderungen des Reichsbetriebsräte-Kongresses sich zu eigen macht, wurde mit 2/3 Majorität angenommen. Dies wurde aber nicht von „anderen“ Seite angegriffen. Eine neue Abstimmung wurde nicht vorgenommen. Die Konferenz wurde durch die Anwesenheit des Bergolz, daß der Zeitz — Weiskensels — Naumburger Wirtschaftsbegriff auf dem Boden des entschiedenen Klassenkampfes steht. Als besonders beachtlich ist noch bemerkt, daß Spitz überhaupt gegen eine Abstimmung über die eingebrachte Resolution war. Es kommt nicht darauf an, ob die Verammlung für diese oder jene Resolution ist, wenn nur die Politik des A.D.B. befolgt und unterstützt würde.

Aus der Provinz

Keine ernsthafte Belämpfung des Wüchens

Der neue Chef des Landespolizeipräsidiums beim Ministerium des Innern, Grzelinski, hat einen Erlaß an die Polizeipräsidenten und die Landräte herausgegeben, die zu verstärktem Kampf gegen den Wucher auffordert. Es ist bezeichnend für die bisherige Art der Wucherbekämpfung, wenn in dem Erlaß die Polizeipräsidenten mehrfach ermahnt werden müssen, daß sie in der Wucherbekämpfung nicht etwa erlahmen oder den Kampf gegen Unrechtsleiten beim Erzeuger, Groß- und Kleinhandel gar als ausichtslos aufgeben sollen. Diese Aufforderungen lassen erkennen, daß bisher offenbar gar nichts getan worden ist.

Herr Grzelinski gibt nur allerbald Bestimmungen heraus, bleibt aber genau so auf der Oberfläche des ganzen Problems wie alle seine Vorgänger. Er erinnert an die Vorschriften über den Vertriebsnachfrage und die Preisbildung, auf die mehr als bisher geachtet werden mußte, macht auf die Möglichkeit aufmerksam, unzuverlässigen Personen den Handel zu untersagen, und fordert schließlich auf, Steuerwiderhandlungen ohne Bezug den Finanzämtern anzuzeigen.

Wenn Herr Grzelinski glaubt, mit Kleinbürgermitteln dem Wucher endlich zu Leibe gehen zu können, so irrt er gewaltig. Der Wucher formen vorbestimmten Verhältnissen bedingt, die Verteilung der Produktion unter den verschiedenen Klassen, die unter dem Wucher zu leiden haben, von den Arbeitern selbst. Dieselbe preußische Regierung, die die Kontrollorganisation, welche sich die Arbeiterkraft in vielen Orten geschaffen hat, auf das schärfste bekämpft, zeigt sich aber, wie der Erlaß des Herrn Grzelinski beweist, unbehilflich über kleinen Nationalistischen formen dem Wucherum die Wurzel aufzuweisen. Die Arbeiterklasse aus dieser Unfähigkeit der Regierungsorgane nur den Schluß ziehen, daß sie noch nicht die Kraft hat, sich bisher an den Ausbau ihrer Kontrollorgane setzen muß.

Merzbürg, Norddeutsch? Wie der „Korrespondenz“ berichtet, ist am Freitag im holländischen Kantons eine junge Wädchen aus Adelsdorf verstorben. Es wies bei der Einlieferung zu schwere

Verletzungen auf, daß der Verdacht auf ein Verbrechen aufkam. Das Gericht ordnete Vernehmung an. Wie gemeldet wird, war der von den Kreisärzten aus Merzbürg und Halle, welche die Erläuterung ausgeführt haben, festgestellt worden ein solcher, daß ein Verbrechen als vorliegend angenommen werden mußte. Die Verletzungen sollen genauheitsgemäß sein. Heber die Verlor des Verbrechens und die Gründe zur Tat ist Näheres nicht bekannt. Das junge Mädchen ist am Donnerstagabend vom Gutshof zur Polizeistation, um dort ihren Platz, einen Automotoführer auf Grube Otto, zu treffen. Eine halbe Stunde später hat er das Mädchen blutend und bewusstlos im Zustande in die Nachmittagswohnung des Gutes gebracht. Der Verunglückte ist vorläufig verhaftet. Die weiteren Nachforschungen dürfen nicht in die traurige Angelegenheit bringen.

Erkühn. Es sah sich wieder in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf dem Hofe des Bauwirts Zeigert ein vorläufig nach Unbekanntem, von dem angenommen werden muß, daß er gekommen war, einen Einbruchsdiebstahl zu verüben. Wie verlästet, sollen zwei weitere Personen an dem Tatorte um die gleiche Zeit bemerkt worden sein, von denen allerdings noch weitere Angaben fehlen. Wie und weshalb er erlitten, ab dem Zeiger nur dieser eine Weg, nämlich die Erläuterung, offen war, um den Dieb zu fassen?

Jüdisch. Arbeiter, macht auf! In der am Samstag, dem 2. Dezember, im „Schützenhaus“ stattgefundenen gutbesuchten öffentlichen Volksversammlung referierte der Landtagsabgeordnete Genosse G. u. A. W. über das Thema: „Lohn-Rabatte und Verleumdung der Arbeiterkräfte“. Neben dem Bericht sollte die Anwesenheit des Referenten über seine ausgesprochenen und positiven Ausführungen. In der anschließenden Diskussion sprachen die Genossen Michaelis (Jüdisch) und Otto (Wendeburg) über die traurige Lage des Lohnproletariats und ihre weitere Anordnung durch die Großpartei und Großindustriellen. Bekümmert forderte die anwesende Arbeiterkraft auf, sich immer mehr zusammenzuschließen und den Agrarern zu zeigen, daß sie gemäß sind, den Kampf gegen die Ausbeuter aufzunehmen. Ein Schlußwort kam Genosse Wessel dann auf unsere in Jüdischheim und Göttingen (Schmiedelassen) Genossen zu sprechen. Er schloß mit der Send eines Beschlusses, dessen Inhaltliche Dinge, daß man sie die zur Veranschaulichung treibt, und forderte nur den Anwesenden, daß jeder sein Geschick zur Unterstützung der Not der inaktiven Genossen beiträgt. Eine angenommene Sammlung ergab die Summe von 1125 Mark.



Klassenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einzelpreis 20 Mark
Dienstag, den 5. Dezember 1922
2. Jahrgang, Nr. 284

Unterstützt die, die für Euch kämpfen!

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Kleinbauern!

In verschiedenen Orten des Reiches sind Delegierte zum Reichsbetriebsratkongress ernannt worden. Die schmerzlichsten Schicksale der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen haben die Tatsache, daß ihr Betrieb eine Delegation zum Kongress entsandte, zum Vorwand benutzt, um einen Kampf für die Einführung des Zehnstundentages vom Jahr zu drehen.

Dieser Kampf ist die, die wegen der Entlassung der Betriebsräte im Streit befindliche Arbeiterklasse würde nicht eher wieder eingeleitet, ehe sie nicht ihre Zustimmung zur Durchbrechung des Zehnstundentages gegeben hat. Dadurch ist es klar, es geht nicht allein um die geregelten Betriebsräte, sondern

es geht um die Durchführung des Programms der Cuno-Regierung:

„Beseitigung des Zehnstundentages“, „noch härtere Herabdrückung der Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung!“

Das sind die Parolen, unter denen die Farbgewaltigen kämpfen. Dieser Schlag des Unternehmertums, geführt gegen die Ludwigshafener Arbeiter, richtet sich gegen die gesamte Arbeiterschaft. Gelingt es, die Ludwigshafener Arbeiter niederzuschlagen, so werden die Unternehmer, gekürt durch ihren Sieg, auch den Arbeitern und Angestellten der anderen Industrien, den unteren und mittleren Beamten längere Arbeitszeit bei geringerer Entlohnung aufzwingen.

Dieser Kampf ist Euer Kampf!

Denkt an Eure bereits jetzt nahezu untragbare Lebensweise! Die Zentralvorstände der Gewerkschaften haben versagt! Sie wollen diesen Euren Kampf nicht unterstützen!

Jetzt liegt es an Euch!

Die Gewerkschaftsbürokraten versuchen Hand in Hand mit den Klassenfeinden den Streit abzumägen.

Kampfstimmung in Mannheim

(Eigener Bericht)

Mannheim, 5. Dezember. Am Sonntag, dem 3. Dezember 1922, lagte im „Mittelbauernhaus“ eine vom Komitee-Ausschuß der Betriebsräte einberufene öffentliche Massenversammlung, die von über 3000 Arbeitern besucht war. Nach einem kurzen Bericht über die Beschlüsse des Reichsbetriebsratkongresses sprach ein Mitglied der Streikleitung von Ludwigshafen über den Stand der dortigen Streikbewegung.

Die Versammelten machten es sich zur Pflicht, in allen Betrieben in Beschlüßfassungen einzutreten, um dem Schlag der Anilin- und Sodafabrik die nötige Unterstützung zu leisten. Eine Resolution gelangte einstimmig zur Annahme, die unter anderem folgendes enthielt:

„Der Reichsbetriebsratkongress ist für den Ausdruck des Massenwillens, nicht länger Ausbeutung und Unterdrückung, Hunger und Not hinzunehmen zu ertragen. Die Bourgeoisie und die Werkstätten haben erkannt, daß diese aus den Massen herausgewachsene Bewegung ihre Machtposition untergräbt. Um das zu verhindern, wird mit allen Mitteln gegen die Betriebsrätebewegung getrieben und ihre Arbeit sabotiert.“

Die Proklamation der Diktation der Badischen Anilin- und Sodafabrik und das schamlose Verhalten der Gewerkschaftsleitungen gegenüber den streikenden Kollegen sind der beste Beweis dafür.

Die am 3. Dezember im „Mittelbauernhaus“ tagende Versammlung der Mannheimer Arbeiterklasse stellt sich einmütig auf den Boden der Beschlüsse des Reichsbetriebsratkongresses. Sie spricht den schlagendsten Kollegen ihre volle Sympathie aus und ist bereit, weitgehendes Solidarität in diesem Kampfe zu üben. Sie verzichtet die arbeitserhebende Haltung der Mannheimer Gewerkschaftsleitungen und der sozialdemokratischen „Volksstimme“ und fordert sofortige Anerkennung und Finanzierung des Streites der pfälzischen Kollegen. Eine sofortige Einberufung einer Betriebsrätevollversammlung und aktive Solidarität mit den Streikenden.“

95 Prozent aller Kinder tuberkulös

Nach der Untersuchung des Medizinischen Fakultäten der Regierung sind in den pfälzischen Bezirken 95 Prozent aller Kinder als tuberkulös angefaßt zu bezeichnen. Bei 98 Prozent der Schulkinde wird die Beschaffenheit des Blutes beanstandet. Bei 21 Prozent zeigen sich Zeichen der englischen Krankheit, 22 Prozent zeigen auf Hautgeschwüren. Eine Reihe von Kindern hat als Waise nur noch schwach zusammenhängende Lungen; vielfach sind auch die

Der Reichsausschuß denkt nicht daran, sich in irgendeiner Hinsicht an die Stelle der Gewerkschaften zu setzen. Er ist jedoch der Ansicht, daß angesichts dieses ungeheuren Vorrats die gesamte Arbeiterklasse verpflichtet ist, den Kampf zu finanzieren.

Schnelle Hilfe ist notwendig!

Sammelt sofort in den Betrieben. Bei der Bedeutung dieses Vorstoßes der Unternehmer muß es jedem Arbeiter, Angestellten, Beamten und Kleinbauern möglich sein, wöchentlich mindestens 100 Mark zur Unterstützung der im Vordertreffen stehenden Kollegen abzuführen.

Gelingt dies, dann können die Farbgewaltigen nicht die Arbeiterkraft auf die Knie zwingen!

Der Reichsausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, aus dem ihm noch zur Verfügung stehenden Mitteln eine halbe Million an die Streikenden abzuführen. Viel größere Mittel sind noch erforderlich. Die Landesauschüsse haben die Sammlung durchzuführen.

Der Reichsausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, aus dem ihm noch zur Verfügung stehenden Mitteln eine halbe Million an die Streikenden abzuführen. Viel größere Mittel sind noch erforderlich. Die Landesauschüsse haben die Sammlung durchzuführen.

Der Reichsausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, aus dem ihm noch zur Verfügung stehenden Mitteln eine halbe Million an die Streikenden abzuführen. Viel größere Mittel sind noch erforderlich. Die Landesauschüsse haben die Sammlung durchzuführen.

Der Reichsausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, aus dem ihm noch zur Verfügung stehenden Mitteln eine halbe Million an die Streikenden abzuführen. Viel größere Mittel sind noch erforderlich. Die Landesauschüsse haben die Sammlung durchzuführen.

Der Reichsausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, aus dem ihm noch zur Verfügung stehenden Mitteln eine halbe Million an die Streikenden abzuführen. Viel größere Mittel sind noch erforderlich. Die Landesauschüsse haben die Sammlung durchzuführen.

Der Reichsausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, aus dem ihm noch zur Verfügung stehenden Mitteln eine halbe Million an die Streikenden abzuführen. Viel größere Mittel sind noch erforderlich. Die Landesauschüsse haben die Sammlung durchzuführen.

Der Reichsausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, aus dem ihm noch zur Verfügung stehenden Mitteln eine halbe Million an die Streikenden abzuführen. Viel größere Mittel sind noch erforderlich. Die Landesauschüsse haben die Sammlung durchzuführen.

Der Reichsausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, aus dem ihm noch zur Verfügung stehenden Mitteln eine halbe Million an die Streikenden abzuführen. Viel größere Mittel sind noch erforderlich. Die Landesauschüsse haben die Sammlung durchzuführen.

Der Reichsausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, aus dem ihm noch zur Verfügung stehenden Mitteln eine halbe Million an die Streikenden abzuführen. Viel größere Mittel sind noch erforderlich. Die Landesauschüsse haben die Sammlung durchzuführen.

Der Reichsausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, aus dem ihm noch zur Verfügung stehenden Mitteln eine halbe Million an die Streikenden abzuführen. Viel größere Mittel sind noch erforderlich. Die Landesauschüsse haben die Sammlung durchzuführen.

Der Reichsausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, aus dem ihm noch zur Verfügung stehenden Mitteln eine halbe Million an die Streikenden abzuführen. Viel größere Mittel sind noch erforderlich. Die Landesauschüsse haben die Sammlung durchzuführen.

Die kapitalistische Weltoffensive und die KZ.

Von Karl Becker

Moskau, Ende November.

Die Offensive des Kapitals, der großzügige Versuch, die Nachkriegsperiode durch Ausplünderung des Proletariats zu beenden, beschaffte schon den dritten Weltkongress der KZ. Der 4. Kongress hatte die Aufgabe: 1. Klarheit über die Lage auf dem internationalen Kampffeld zu schaffen; 2. die im proletarischen Abwehrkampf bisher gemachten Erfahrungen festzustellen; 3. die sich aus der Lage der Dinge und den bisher gemachten Erfahrungen ergebenden Schlußfolgerungen für die Fortsetzung des Kampfes zu ziehen.

Das Referat des Genossen Rabel und im großen und ganzen auch die darauf folgende Diskussion haben diese Aufgaben erfüllt.

Zu 1: Die Offensive des Kapitals ist noch nicht abgeschlossen. Das Kapital hat noch nicht alle Ziele erreicht, die in der Plattform seines Kampfes um die Herabdrückung der Lebenslage des Proletariats enthalten sind. So hat z. B. in Deutschland jetzt erst der entscheidende Vorstoß des Großkapitals gegen den Zehnstundentag, für die Privatindustrialisierung der Betriebe, vollständige Beseitigung der Staatszuschüsse zur Verbilligung des Brotes usw. begonnen. In England drohen die Unternehmer jetzt mit der Herabdrückung der Lebenslage der Arbeiterklasse unter den Friedensstandards und der Ausrottung der Betriebsräte. In Amerika hat das Kapital eine sogenannte „freie Weltwirtschaftsbewegung“ eingeleitet, d. h. Beseitigung der Positionen, die sich die Gewerkschaften in den Betrieben erworben haben. (Darauf die Anorganikern usw.)

In Italien hat der Faschismus erst begonnen, das anti-proletarische Programm des Großkapitals durchzuführen.

Der Abwehrkampf der Arbeiterklasse hat noch in keinem Lande eine solche Stärke erreicht, daß er von wesentlichen Erfolgen getrübt wäre. In Deutschland macht das Proletariat in der Betriebsrätebewegung erst die allerersten Schritte zur Sammlung und Organisation der kampfbereiten Arbeitermassen in einer kampffähigen Front. In Italien hat das Proletariat erst kürzlich eine schwere Niederlage erlitten. Diese und noch viele andere Zäsuren machen es dem Proletariat leicht, die vom Genossen Litvins geäußerte Auffassung, die Gegenoffensive des Proletariats habe bereits begonnen zu widerlegen und darauf hinzuweisen, welche Gefahren sich für eine kommunistische Partei aus einer solchen falschen Einschätzung der Situation ergeben können.

Wir stehen jedoch vor einem Höhepunkt der kapitalistischen Offensive. Der heftigste Vorstoß des Faschismus in Italien, der Vorstoß des Großkapitals in Deutschland, die Erhebung der Regierung Lloyd George durch die rein konservativen Regierung Bonar Lams in England zeigen eine Verstärkung des Angriffes auf die soziale Lage des Proletariats im internationalen Maßstabe an. Der Faschismus ist für eine Reihe von Ländern ein neues Gesicht in der Reihe der verschiedenen Angriffsformen des Kapitals. Er ist die systematische Mobilisierung nationalstaatlicher Mittel, um erlittenen einen stärkeren Druck auf die Sozialdemokratie auszuüben und zweitens, wenn diese unter dem Druck des Proletariats schwach werden sollte, die faschistischen Banden als letzte Reserve gegen das Proletariat zu verwenden.

In einigen Ländern, wie z. B. Deutschland und Italien, ist die Lage so zugefallen, daß jeder Kampf gegen irgendeinen Vorstoß des Kapitals nur noch als Massenkampf erfolgreich abgewehrt werden kann, und daß jeder ernsthaft abwehrfähige Kampf den Reim zu einer Gegenoffensive des Proletariats, zu einem Machtkampf, in sich trägt.

Zu 2: Die Erfahrungen, die die Parteien der Kommunistischen Internationale seit dem dritten Weltkongress gemacht haben, führten zu dem einmütigen Urteil, daß die Taktik des Einheitsfronts die erfolgreichste Methode der Führung des Abwehrkampfes gegen die kapitalistische Offensive ist. Auch die Genossen der französischen Partei, die bisher viel über die Taktik der Einheitsfront diskutiert hat, ohne sie anzuwenden, haben sich jetzt alle auf den Boden der Einheitsfronttaktik gestellt und ihre Bereitschaft zur praktischen Anwendung derselben erklärt.

Allgemein wurde festgehalten, daß bei jedem ernsthaften Schritt einer kommunistischen Partei die Einheitsfront zur Abwehr der kapitalistischen Offensive zu schaffen, die Sabotage der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer einleitet. Außer versuchen sie, unsere Vorstöße lächerlich zu machen. Wenn sie sehen, daß sie damit keinen Eindruck bei den Arbeitern machen können, erklären sie sich manchmal bereit zu gemeinsamen Aktionen, um dann die Durchführungen dieser Aktionen zu sabotieren (Praktikum in Deutschland). In solchen Situationen müssen die kommunistischen Parteien das größte Gewicht darauf legen, ihr eigenes Gesicht scharf vor den Massen in Erscheinung treten

Kommunistischer Wahlerfolg in Turin

(Eigener Bericht)

Turin, 5. Dezember. Die Wahlen zu der Arbeiterkammer der Metallarbeiter in Turin haben einen vollen Erfolg der kommunistischen Wite gebracht. Von 33 000 Stimmen erhielt die vereinigte Wite der Kommunisten und Sozialisten über 14 000, die der Sozialdemokraten 12 800. Die auf die nationalstaatlichen Witen abgegebene Stimmenzahl ist ganz bedeutungsvoll.

Der Sieg unserer Turiner Genossen ist um so bedeutsamer, als unter Turiner Unterdröcker von den Faschisten unterdrückt wird und nur durch unvollkommene illegale Ausgaben die Kampagne führen konnte.

Der neue Unterernährungsminister

Ueber Herrn Dr. Luitzer, den neuen Reichsernährungsminister, bekannt durch sein ausgeprochen realitätsloses Auftreten auf den Erdbühnen, herrscht die sozialdemokratische „Chemnitzer Volksstimme“, daß er immer „recht kräftig am Stränge der Schwereindustrie gezogen“ habe. Die Regierung der Männer, die alle inspekt mehr oder weniger „recht kräftig am Stränge der Schwereindustrie“ ziehen, ist mit Hilfe der Sozialdemokraten zustande gekommen und wird von den Sozialdemokraten gestützt!

Der Dollar heute vormittag 8150 Mark

